

Mädchenbücher Bubenbücher

Peter Flucher, Lukas Kaiser, Lisa Weiler

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
	Adaption des Theorieteils.	3
	Erklärung unserer Annahmen.	3
	Relevanz	3
2	Forschungsdesign	4
	Forschungsfragen	4
	Unterstützen Kinderbücher das Entstehen von geschlechter-stereotypischen Handlungen bei Kindern?	4
	Welche Merkmale erklären das Verhältnis von Leserinnen zu Lesern am besten?	4
	Kann man ohne über den Inhalt eines Buchs bescheid zu wissen, auf das Verhältnis von Leserinnen zu Lesern schließen?	4
	Erhebungsmethoden	5
	Sekundär-Analyse (Auswertung von Lesestatistiken)	5
	Fragebogen	5
	Inhaltsanalyse	5
	Statistische Methoden	5
	Korrelation	5
	Lineare-Regression, Regressionsanalyse	5
3	Unterschiede im Leseverhalten von Mädchen und Buben	6
	Erhebung der Lesepräferenzen anhand einer Fragebogenanalyse	6
	Vorgehensweise	6
	Auswertung und Ergebnisse	6
	Interpretation der Ergebnisse	6
4	Handeln Hauptfiguren in Mädchenbüchern anders als in Bubenbüchern?	8
	Von Ziel, Quest und Rätsel	9
	Ein Reifeprozess zum Nachmachen – Growing-Up	9
	Das Tor zu den Gedanken – Innerer Monolog	10
	Geschlechter Stereotype	10
5	Wie lässt sich die Bücherauswahl erklären?	12
	Design	12
	Farbe	12

Helligkeit	13
Gestaltung	13
Geschlecht	13
Autor-/Illustrator_in	13
Titelfigur	13
Hauptfigur	14
Setting	14
Phantastische Elemente	14
Abenteuer	14
Genre	14
6 Fazit	15

1 Einleitung

Adaption des Theorieteils.

Erklärung unserer Annahmen.

Zuordnung von Gedner zu Kindern lässt sich ohne „Geschlechter“ der Hauptfiguren besser erklären als mit.

Relevanz

Feminine Burschen und maskuline Mädchen als Hauptfiguren haben keinen Einfluss auf Gendermainstreaming wenn nur Mädchen die femininen Burschen lesen. (Franz)

2 Forschungsdesign

Forschungsfragen

Unterstützen Kinderbücher das Entstehen von geschlechter-stereotypischen Handlungen bei Kindern?

Wie gehen davon aus, dass Kinder mit der Hauptfigur die Geschichte mit erleben. Weiters gehen wir davon aus, dass Mädchen und Buben unterschiedliche Bücher lesen. Nun gilt es zu untersuchen, ob Hauptfiguren in Büchern die Mädchen lesen, femininer handeln als Hauptfiguren in Büchern die Buben lesen.

Wenn es einen positiven Zusammenhang zwischen dem geschlechtsspezifischen Verhalten und dem Geschlecht der Hauptfigur, kann darauf geschlossen werden, dass Kinderbücher an der Konstruktion der Stereotype mit beteiligt sind. Gibt es einen Negativen Zusammenhang, das heißt, um so mehr Mädchen ein Buch lesen um so eher handelt die Hauptfigur maskulin, heißt das, dass Bücher gegen geschlechter-stereotypisches Wirken. Gibt es keinen Zusammenhang zwischen den Unterschieden, heißt das, dass Bücher keine Unterschiede zwischen. Mädchen und Burschen produzieren.

Welche Merkmale erklären das Verhältnis von Leserinnen zu Lesern am besten?

Diese Frage untersucht alle Merkmale und deren Verhältnis zu einander und Versucht ein Modell zu erstellen, dass die Entstehung des Verhältnisses bestmöglich erklärt.

Kann man ohne über den Inhalt eines Buchs bescheid zu wissen, auf das Verhältnis von Leserinnen zu Lesern schließen?

Wir gehen davon aus, dass die Entscheidung welches Buch ein Kind liest, getroffen wird, ohne das der Inhalt bekannt ist. Das heißt, dass das Verhältnis von Leserinnen zu Lesern schon durch Merkmale vorhersagbar ist, die nicht den Inhalt betreffen.

Wenn durch Merkmale, die nicht den Inhalt betreffen, auf das Verhältnis von Leserinnen zu Leser schließen kann, ist es argumentierbar, dass Leseentscheidungen ohne direkten Bezug auf den Inhalt getroffen werden. Wenn es nicht gelingt das Verhältnis vorauszusagen, ist es nicht plausibel, dass inhaltsfremde Faktoren für die Leseentscheidung relevant sind.

Erhebungsmethoden

Sekundär-Analyse (Auswertung von Lesestatistiken)

Durch die Analysen von Bibliotheksverzeichnisse, Verkaufsstatischen und Auswertung von Schulwebseiten auf der Kinder Büchervorstellen erheben wir eine Liste von Büchern bei der es Wahrscheinlich ist, dass Kinder sie gelesen haben.

Fragebogen

Mit Hilfe eines Ankreuz-Fragebogen verknüpfen wir das Geschlecht der mit einzelnen Buchtitel.

Inhaltsanalyse

Durch eine qualitative Inhaltsanalyse stellen wir fest, wie die Hauptfigur handelt.

Statistische Methoden

Korrelation

Lineare-Reggression, Reggressionsanalyse

3 Unterschiede im Leseverhalten von Mädchen und Buben

Grundannahmen aus der Literatur und unsere persönlichen Einschätzungen: Mädchen und Buben werden unterschiedlich sozialisiert, neben vielen anderen Faktoren spielen auch Bücher eine Rolle. Wir nehmen an, dass bestimmte Bücher eher Mädchen oder Buben ansprechen, während andere, vom geschlechtsspezifischen Leseverhalten her, nicht zuordenbar sind. Wenn sich diese Annahmen bestätigen, wollen wir in den weiteren Schritten herausfinden, auf welche Faktoren diese Differenzen zurückgeführt werden können. Vermutungen: Was sind M/B Bücher? bestimmte Thematik (Fußball, Drache vs. Prinzessinnen und Pferde), Geschlecht der Protagonist_innen, Covergestaltung, ... natürlich auch Eltern, Geschwister, Schule und peergroup die die Leseentscheidung mitbeeinflussen. Was sind die beliebtesten Bücher? Sind es eher Bücher, die hauptsächlich von einem Geschlecht gelesen werden oder welche, bei denen Unterschiede in der Lesepräferenz nicht festzumachen sind?

Erhebung der Lesepräferenzen anhand einer Fragebogenanalyse

Vorgehensweise

Erstellung des Fragebogens, wie ist unsere Bücherliste entstanden?, Vor/Nachteile der offene Frage Schulen in Graz, 3.4. Klasse, 300 Fragebögen

Auswertung und Ergebnisse

mind. 50 Nennungen -> Liste mit 30 Büchern, Bildung des m/b- Faktors, Tabellen, welche Bücher sind eindeutig, welche nicht?

Interpretation der Ergebnisse

Bias?(ganze Klasse hat ein Buch gelesen,...) Es gibt mehr eindeutige Mädchen- als Bubenbücher: Warum? Haben sich Vermutungen bisher bestätigt? Neue Erkenntnisse? (Welche Vermutungen haben wir aufgrund unserer Liste, sind sich Mädchenbücher ähnlicher als Bubenbücher oder *neutrale* Bücher?)

Tabelle 3.1: Bücher die über 50 mal genannt wurden

Bücher	Mädchen	Buben	Gesamt	w/m-Faktor ^a
Die wilden Fußballkerle	43	110	153	-0,438
Tiger-Team	49	69	118	-0,169
Knickerbockerbande	48	67	115	-0,165
Gregs Tagebuch	86	117	203	-0,153
Harry Potter	95	125	220	-0,136
Die drei ???	93	122	215	-0,135
Das magische Baumhaus	84	105	189	-0,111
Der kleine Ritter Trenk	42	52	94	-0,106
Tom Turbo	92	113	205	-0,102
Der kleine Drache Kokosnuss	46	52	98	-0,061
Der Räuber Hotzenplotz	92	101	193	-0,047
Sams	63	67	130	-0,031
Fünf Freunde	114	118	232	-0,017
Die Olchis	47	48	95	-0,011
Der Grüffelo	58	54	112	0,036
Die Geggis	36	31	67	0,075
Peter Pan	90	73	163	0,104
Der Regenbogenfisch	122	95	217	0,124
Baumhausgeschichten	29	22	51	0,137
Geschichten von Franz	83	60	143	0,161
Pinocchio	96	68	164	0,171
Das kleine Wutmonster	34	23	57	0,193
Der kleine Eisbär	91	56	147	0,238
Pipi Langstrumpf	141	75	216	0,306
Die kleine Hexe	109	52	161	0,354
Hexe Lilli	162	53	215	0,507
Die wilden Hühner	77	25	102	0,510
Mini	59	16	75	0,573
Conni	94	22	116	0,621
Prinzessin Lillifee	109	14	123	0,772

^a 1: 100% Leserinnen; 0: gleich viele Leserinnen wie Leser; -1: 100% Leser

4 Handeln Hauptfiguren in Mädchenbüchern anders als in Bubenbüchern?

Inhalt

Da wir nun wissen, dass Mädchen andere Bücher als Buben lesen, besteht der nächste logische Schritt darin, zu fragen, worin sie sich unterscheiden. Aufgrund der doch einigermaßen klaren Präferenzen, kann davon ausgegangen werden, dass es zumindest ein spezifisches Merkmal geben muss, dass die Bücher für ein Geschlecht besonders attraktiv erscheinen lässt. Wir begeben uns daher in diesem Kapitel auf die Suche nach dem Grund bzw. den Gründen für die unterschiedlichen Lesepräferenzen von Mädchen und Buben.

Die Frage nach dem Handeln der Hauptfiguren stellt einen großen Unterschied zu bisherigen Annahmen und Untersuchungen von Kinderbüchern dar. Ist man sich darüber zwar einig, dass Kinderbücher eine relevante Rolle in der Identitäten- bzw. Genderbildung beitragen können, liegen die Unterschiede, wie so oft, im Auge des Betrachters. Traditionell ist man der Meinung, dass Kinder die Eigenschaften der Figuren in den Büchern sich bzw. dem anderen Geschlecht zuteilen. Das bedeutet, dass Kinder Bücher lesen, in denen sowohl weibliche als auch männliche Figuren vorkommen und deren Eigenschaften dem jeweiligen Geschlecht zuschreiben und in Folge dessen auch imitieren. Diese Theorie nutzten einige AutorInnen dazu, einen Versuch zu wagen, die bestehenden und stereotypen Geschlechterrollen aufzuzeigen, zu vermischen oder vollständig umzudrehen. Ein dafür typisches Beispiel wären die berühmten *Geschichten vom Franz* von Christine Nöstlinger. Franz ist eine Figur die gerade zu überladen wurde mit weiblichen Klischeeeigenschaften. Es wurde zum Geschlecht ein Gegenteiliges Gender entworfen. Bei diesem Beispiel wird jedoch auch die Problematik dieser „traditionellen“ Annahme sichtbar: Mädchen lesen die *Geschichten vom Franz* eindeutig häufiger als Burschen. Die Annahme die hier verfolgt wird, muss deshalb eine andere sein: Wir gehen davon aus, dass vor allem das Verhalten und Handeln der Sympathiefiguren auf den/die LeserIn abfärben. Liest also ein Kind ein Buch, so identifizieren sich Kinder nicht lediglich mit dem Verhalten der Figuren des gleichen Geschlechtes, sondern vielmehr werden Handlungsweisen der Hauptfiguren als nachahmenswert empfunden. Dabei ist es völlig bedeutungslos, ob es sich dabei um eine weibliche oder einen männlichen SympathieträgerIn handelt.

Darstellung der unterschiedlichen Annahmen:

Erklärung:

Traditionell:

Der/die LeserIn (LG) entscheidet sich für ein Buch mit Figuren beider biologischer Geschlechter (BGs = Plural) und ordnet deren Eigenschaften (Bg) dem jeweiligen realen Geschlecht zu (doing-gender) – unter anderem auch seinem eigenen Geschlecht und sich selbst (Lg). Um sich möglichst viele und komplexe Eigenschaften beizubringen, die imitiert werden können, wäre eine Präferenz von Büchern mit Hauptfiguren des eigenen Geschlechtes logisch nachvollziehbar. Gleiches gilt, wenn vor allem viele Buben die *Geschichten vom Franz* gelesen hätten und seine Eigenschaften auf sich selbst projizieren würden, was dem jedoch nicht gesagt werden kann.

Wir:

Der/die LeserIn (LG) entscheidet sich für ein Buch und wird beim Lesen mit den Handlungen und Verhaltensweisen (Bg) von Figuren konfrontiert. Da in beinahe allen Büchern die richtigen Hauptfiguren zugleich Sympathieträger sind, kann davon ausgegangen werden, dass deren Verhalten als nachahmenswert empfunden wird und auf die Identitätsbildung der LeserInnen (Lg) abfärben kann.

Überprüfung der Annahme:

Um sicher sein zu können, dass die Verfolgung unseres Ansatzes wert ist, muss sichergestellt werden, dass der Einfluss des Verhaltens eines Hauptprotagonisten größer ist als die alleinige Tatsache, dass der/die HauptprotagonistIn das gleiche Geschlecht mit dem/der LeserIn teilt. Das Gender (mit den dazugehörigen Handlungsweisen) der HauptprotagonisteInnen muss für die Wahl eines Buches wichtiger sein, als das reine biologische Geschlecht.

Daher: $\text{cor}(\text{LG}, \text{BG}) < \text{cor}(\text{LG}, \text{Bg})$

Wir fragen uns nun, welche Handlungsweisen besonders oft in Bubenbüchern und welche bevorzugt in Mädchenbüchern vorkommen.

Von Ziel, Quest und Rätsel

Verfolgt der Hauptprotagonist ein spezielles Ziel (Quest) und geht es im Verlauf des Buches darum dieses zu erreichen? Typische Beispiele dafür wären etwa Detektivgeschichten (z. B. *die drei ???*) wo das Lösen eines Rätsels den Verlauf der Erzählung hauptsächlich bedingt. Es wird vermutet, dass Buben vermehrt Bücher lesen, die einen derartigen Aufbau verfolgen. Ein Gegenbeispiel wären etwa die Mini-Bücher! Ebenfalls mit den Lesezustufen zu untersuchen.

Ein Reifeprozess zum Nachmachen – Growing-Up

„Findet in der Geschichte ein Reifungsprozess des Hauptcharakters statt?“ Beispiel: Der Regenbogenfisch – Dieser schwimmt zuerst egoistisch und hochnäsig durch das Meer,

bis er darauf kommt, dass er damit immer stärker vereinsamt und somit beschließt, seine Besonderheit (wunderschöne Schuppen) zu teilen um doch lieber einer von Vielen satt alleine zu sein. Es wird vermutet, dass besonders in Mädchenbüchern Reifeprozesse vermehrt stattfinden, diese jedoch auch in der Vor- und Erstleseliteratur zu finden sind.

Das Tor zu den Gedanken – Innerer Monolog

„Wie wichtig ist die Gedankenwelt eines Hauptcharakters für den Verlauf eines Buches?“ Es gibt Charaktere die besonders aktiv dargestellt werden, das bedeutet, sie sind ständig am Handeln und ihre Entscheidungen werden nicht hinterfragt, da es geradezu absurd wirken würde, darüber nachzudenken. Der gegenteilige Typus wäre ein Charakter der seine Entscheidungen ständig reflektiert und diese Gedankengänge dem Leser auch zugänglich gemacht werden. Es wird vermutet, dass der innere Monolog in Bubenbüchern viel seltener und schwächer ausgeprägt ist als in Mädchenbüchern.

Geschlechter Stereotype

Bei den Recherchen zum Thema Geschlechterstereotype in der Kinderliteratur wird oftmals ein Trend in Richtung geschlechterneutrale und klischeearme bzw. -lose Darstellungen von Charakteren prognostiziert und festgehalten. Dieses Kapitel soll dazu dienen, eine Momentaufnahme der meist gelesenen Hauptcharaktere und deren klischeehafte bzw -arme Darstellung wider zu geben. Dazu wurde eine Eigenschaftsliste verwendet, die jeweils eine, dem weiblichen Geschlecht zugeordnete Eigenschaft, einer männlichen klischeehaften Eigenschaft gegenüberstellt.

Bsp: Schwach – Stark. 1 = Weiblich; 2 = Männlich. Liegt der Durchschnittswert über 1,5 handelt es sich um einen Charakter mit männlich deklariertem Verhalten/Wesen – darunter tendiert der Charakter zu weiblichen Eigenschaften. Vermutet wird, dass weibliche Charaktere eher mit männlichen Eigenschaften dargestellt werden als männliche Charaktere. Des Weiteren dient dieses Kapitel dazu, die Thematik „gender and doing-gender“ in die Arbeit einzugliedern.

Eigenschaftsliste:

Untermauert werden alle Ergebnisse mit entsprechenden Beschreibungen und Zitaten die direkt aus den Kinderbüchern übernommen werden.

Tabelle 4.1: Stereotype

weibliche Stereotype	männliche Stereotype
unterwürfig	dominant
abhängig	unabhängig
harmonieorientiert/kooperativ	konkurrenzorientiert
passiv	aktiv/tatkräftig
sicherheitsbedürftig	abeteuerlustig/unternehmenslustig
sanft	aggressiv
furchtsam	kühn/mutig
schwach	stark/kräftig
träumerisch	rational/realistisch
weichherzig/milde	grausam/hartherzig/streng
fürsorglich/mütterlich	egoistisch
einfühlsam/emotional/gefühlvoll	emotionslos
unlogisch	logisch denkend

^a Quelle: ...

5 Wie lässt sich die Bücherauswahl erklären?

In diesem Abschnitt wird die Bücherauswahl durchleuchtet. (Und mathematisch modelliert)

Manche Aspekte, die schon weiter oben behandelt wurden, werden hier noch einmal unter dem Aspekt „Wie beeinflusst der Aspekt die geschlechtsspezifische Auswahl der Bücher?“

- Titel
- Typ
- Perspektive
- Altersgruppe

Design

Oft erkennt man bei einem Buch schon von weitem, ob es sich um ein Mädchen oder ein Bubenbuch handelt. Einfach scheint es bei rosa Büchern. Die scheinen für Mädchen reserviert zu sein. Doch ist das so einfach? In diesem Abschnitt beschäftigen wir uns mit den Zusammenhängen von Design und dem w/m-Faktor.

- Helligkeit
- Buchstaben
- Seiten

Farbe

Zwischen Farbe und Geschlecht scheint es starke Verbindungen zu geben. Rosa für Mädchen und blau für Buben. Um das zu messen haben wir die Covers in RGB-Bilder umgewandelt. (RGB steht für Rot-Grün-Blau) Und haben jeweils den Rot- und Blauanteil mit einander verglichen.

Jedoch hat diese Vorgehensweise keine Abhängigkeiten zwischen Rot-Anteil und Geschlecht gezeigt.

Helligkeit

Danach untersuchten wir die Helligkeiten der Cover. Dazu verglichen wir die durchschnittliche Helligkeiten der in RGB-Bilder umgewandelten Bilder. Hier zeigt sich ein starker Zusammenhang zwischen Helligkeit und Geschlecht. Umso Heller ein Buchcover ist, umso größer ist der Anteil von Mädchen die das Buch lesen.

Gestaltung

Untersuchung anderer Gestaltungselemente.

Geschlecht

Das es einen Zusammenhang zwischen dem Geschlecht der Lesenden und des Buches gibt ist anzunehmen. Doch was ist das Geschlecht des Buchs?

Unter Geschlecht verstehen wir „sex category“ nach West/Zimmermann. Es entspricht dem, das wir „Frau“ und „Mann“ zuordnen. Davon unterscheiden lässt sich „sex“ das biologische Geschlecht und „gender“, das für (stereo) typisches Verhalten steht.

Prinzipiell kann man Unterscheiden zwischen dem Geschlecht der Autorinnen oder Autoren (bzw. der Illustratorinnen oder Illustratoren) des Buchs feststellen. Dieses Geschlecht ist auf jedem Buch leicht erkennbar. Der zweite Unterschied ist das Geschlecht der Hauptfigur, mit der sich die Lesenden identifizieren (sollen). Hier unterscheiden wir zwischen der Figur die über den Titel mit dem Buch verbunden wird, und der „tatsächlichen“ Hauptfigur. (Beispiel: Peter Pan)

- Autor_innen-Geschlecht
- Titel-Figur-Geschlecht

Autor-/Illustrator_in

Den Einfluss von dem Geschlecht der Autor_in auf den w/m-Faktor.

Titelfigur

Den Einfluss des Geschlechts der *Titelfigur*, also dem Namen der im Titel vorkommt, und dem w/m-Faktor.

Zweite Möglichkeit: Das Geschlecht der Figuren am Titel.

Hauptfigur

(Titelfigur korreliert stärker, Indiz für Verpackungs-Theorie) Wie hängt das Geschlecht der Hauptfigur mit dem w/m-Faktor zusammen?

Setting

Das Setting einer Geschichte, ist der Rahmen für die Handlung. Prinzipiell könnte eine Handlung, in verschiedenen Settings spielen.

Phantastische Elemente

Ein Setting Aspekt sind die *fantastischen Element*. Wird die Hauptfigur mit einer Welt konfrontiert, in der Dinge vorkommen die den Gesetzen der Naturwissenschaft widersprechen?

Abenteuer

Eine weitere Setting Entscheidung ist. Ob die Figuren in ein Abenteuer, also eine Unternehmung, die gefährlich ist und sich klar vom Alltag unterscheidet oder bleibt die Hauptfigur mit Problemen des Alltags, die jeder von uns kennt konfrontiert?

(Es ist auch der Alltag in einer Fantasiewelt möglich.)

Genre

Genre ist eine komplexe Sammlung von *Regeln* die zu einem Genre gehören. Das Genre bezieht sich nicht nur auf das Setting sondern auch auf das Handeln.

Ein Beispiel dafür der auch in der Kinderliteratur funktioniert ist *Krimi*. Hier geht es um das Lösen eines (kriminellen) Falls. Lesender dieses Genres erwarten sich, gewisse Faktoren, die der Krimi zu erfüllen hat.

Aber Kinderbücher in Genres einzuteilen ist oft nicht genau möglich.

6 Fazit

- Mädchen und Buben lesen unterschiedliches.
- Die Hauptfiguren verstärken Geschlechterstereotypen der Lesenden.
- Die Auswahl läuft zu einem großen Teil über die „Verpackung“

Im Sinne des Gender Mainstreamings folgen daraus zwei Ansätze:

1. Verkleinerung des Unterschieds was Mädchen und Buben lesen. Es zeigt sich, dass klar ausgerichtete Bücher sich (nicht?) besser verkaufen.
2. Veränderung des „doing gender“ der Hauptfiguren in Relation mit der Leserschaft. (oder der Verpackung)